

## 650 Jahre Stadtrechte Idstein-Heftrich -

### Festrede des Hessischen Innenministers Peter Beuth

Ich gratuliere den Einwohnern von Heftrich zum 650. Jahrestag der Stadtrechte. Gerne habe ich die Schirmherrschaft zu diesem Anlass übernommen.

Neben dem 650. Jahrestag der Heftricher Stadtrechte gibt aber noch mehr erfreuliche Anlässe, auf die es sich zu blicken lohnt, denn die Feierlichkeiten zeigen, dass Sie sich der historischen Wurzeln Ihrer Heimat bewusst sind, die Gemeinschaft der Heftricher intakt ist und die Mitbürgerinnen und Mitbürger eine besondere Verbundenheit untereinander pflegen

Die Jubiläumsfeier ist aber auch aus anderen Gründen eine Wohltat: Heute stehen ausnahmsweise einmal nicht internationale Entwicklungen oder die große Weltpolitik im Mittelpunkt. Heute dreht sich vielmehr alles um das lebenswerte Heftrich; eine Dorfgemeinschaft, die Moderne, Traditionen und ländliche Idylle zusammenführt.

In unruhigen Zeiten wie diesen ist es notwendiger denn je, sich der Bedeutung von Heimat bewusst zu sein und der Vergangenheit zu besinnen. Denn dann erkennt man schnell, dass die Krisen und Konflikte, die unsere Welt derzeit heimsuchen, im Kern gar nicht neu sind. Im Gegenteil: Viele davon haben maßgeblich das Erscheinungsbild und den Charakter heutiger Nationen, Länder und Bündnisse geprägt. Das gilt auch für alle kleineren Einheiten: Dörfer, Städte, Gemeinden.

In 650 Jahren mussten sich die Einwohner Heftrichs zahlreichen Herausforderungen und Gefahren stellen, von bewaffneten Konflikten, Krankheiten und Seuchen bis hin zu Hungersnöten. Dabei haben Sie als treue Gemeinschaft über Jahrhunderte für Ihre Existenz und Sicherheit selbstbewusst, unabhängig und unbeugsam gestritten und gekämpft.

Noch heute zeigen die Heftricher, was das Wesen Ihrer Gemeinschaft ausmacht: Stärke, Geschlossenheit und Solidarität. Ein gesunder Gemeinsinn ist die Triebfeder und Quelle des Zusammenhalts. In Heftrich zeigen die Bürgerinnen und Bürger seit jeher ihre Bereitschaft, zusammen und vereint zu handeln. Darüber hinaus zeichnen sie sich durch Einigkeit und ein unbezwingbares Zusammenhörigkeitsgefühl aus.

Vor 650 Jahren, im Jahr 1367, verlieh Kaiser Karl IV. die Stadtrechte an das Dorf Heftrich. Das war einerseits ein Meilenstein in der Heftricher Stadtgeschichte, andererseits war es auch als Auszeichnung für eine erfolgreiche Stadtentwicklung anzusehen.

Die Verleihung der Stadtrechte erfolgte gleichzeitig auch in Anerkennung der strategischen Bedeutung des Dorfes für die Sicherheit der umliegenden Fürstentümer und Grafschaften. Heftrich lag nahe an der Grenze zwischen Nassau und Eppstein und Konflikte der Landesherren waren damals an der Tagesordnung. Heftrich war dadurch besonders gefährdet, Ziel feindlicher Übergriffe zu werden.

Aus diesem Grund ging mit den Stadtrechten auch die Verpflichtung einher, Mauern und Wachtürme zu errichten; die Heftricher Bürger waren zu ständigem Wachdienst

verpflichtet. Spuren dieser mittelalterlichen Sicherheitsarchitektur lassen sich heute immer noch finden. Der Grundriss eines Wachsturmes sowie Teile des Mauerwerkes sind in einer Scheune in der Hintergasse erkennbar.

Neben den Pflichten gab es aber auch Privilegien, die weit über die eigenständige Gerichtsbarkeit und die Veranstaltung von Markttagen gingen. Dazu gehörte, dass die Bürger von Leibeigenschaft und Frondiensten befreit wurden. Sie erhielten darüber hinaus alle Freiheiten wie damals auch andere Bürger, z.B. in der freien Stadt Frankfurt am Main.

Die Verleihung der Stadtrechte markiert somit einen Wendepunkt in der Geschichte des heutigen Stadtteils. Aus Leibeigenen wurden freie Bürgerinnen und Bürger mit der Pflicht zur Selbstverantwortung und mit dem Recht auf Selbstbestimmung. Das sind - bis heute - auch Wesensmerkmale und Voraussetzungen für die kommunale Selbstverwaltung.

Dabei war es ein überraschend kurzer Weg zur Freiheit. Erstmals erwähnt wurde der Name Heftrich in Überlieferungen aus dem Jahr 1234. Die Anfänge sind jedoch bereits im Jahr 84 n. Chr. zu finden: Auf der Alteburg wurde - so die Annahme - ein Klein-Kastell errichtet. Letztlich jedoch war es ein langer Kampf, diese Freiheit zu verteidigen: Zwar wurde im Jahr 1404 der Bau der Stadtmauer abgeschlossen, die Stadtmauern wurden jedoch im 30-jährigen Krieg teilweise zerstört. Krieg, Krankheit, Hunger sowie plündernde und mordende Soldaten forderten zu dieser Zeit viele Opfer. Zum Ende des Krieges war Heftrich beinahe menschenleer geworden: Es lebten nur noch zehn Ehepaare sowie eine Witwe, alle anderen waren tot oder geflohen.

Heute dagegen leben hier rund 1.600 Personen, die die Schrecken des Krieges größtenteils nur noch aus Erzählungen und Büchern kennen. Die Einwohnerzahl ist dabei über Jahrhunderte immer weiter gestiegen: 1821 waren es 409 Einwohner, 1939 bereits 623 Einwohner und 1970 schließlich 1.014 Einwohner.

Der Zuwachs kam nicht von ungefähr, denn Heftrich erlangte durch die Veranstaltung des Alteburger Marktes schnell überregionale Bekanntheit. Früher war der Marktplatz als Viehmarkt bei Kaufleuten aus der Region sehr beliebt. Zum Verladen und Transport der Tiere mussten sogar um die Wende des 20. Jahrhunderts regelmäßig Sonderzüge ab Idstein fahren. Der römisch-germanische Handelsplatz gehört mittlerweile zum UNESCO-Welterbe Limes.

Der Markt ist noch heute ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt.

Im Laufe der Jahre haben die Heftricher aus den verliehenen Stadt- und Marktrechten ihre Vorstellung von Heimat und Kultur entwickelt, mit historischen Gebäuden und Plätzen, mit eigenen Bräuchen und Traditionen sowie einer lebendigen und vielfältigen Vereinslandschaft. Gerade die Bräuche sind bis heute ein unverrückbarer Bestandteil der Heftricher Identität. Dazu gehört der Heftricher Struwel genauso wie Bündelchestag und Laubmännchen.

Die Feierlichkeiten zum diesjährigen Jubiläum wären ohne freiwillige Bürger und engagierte Vereine nicht möglich. Die Vereine schlossen sich 1971 zu einem Vereinsring zusammen, Männer- und Frauenchöre, Sportklubs sowie Heimat- und Feuerwehrverein setzen sich bis heute für die Pflege des Vereinslebens ein. Auch in

Heftrich sind Ehrenamtliche die Garanten des Gemeinwohls; sie sind die Stützen unserer Gesellschaft.

Das Ehrenamt spiegelt unser Verständnis von bürgerlichem Engagement in einer Demokratie wieder und ist damit ein Grundpfeiler unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Es ist Ausdruck von Selbstbestimmung, Verantwortung sowie Freiheit und schafft Teilhabe, Einflussmöglichkeiten und Bürgernähe. Auch in Heftrich haben Vereine und Ehrenamtliche die Dorfentwicklung nachhaltig geprägt.

Fast die Hälfte der hessischen Bevölkerung übt ein Ehrenamt in der Kommunalpolitik oder in Vereinen aus, 44,4 Prozent aller Bürgerinnen und Bürger ab 14 Jahren sind ehrenamtlich aktiv. Das Land bekennt sich zum gesellschaftlichen Wert des Ehrenamtes und hat dessen Förderung als Staatsziel in die Verfassung aufgenommen.

Ich danke allen Freiwilligen, die viele Stunden ihrer Freizeit investiert haben, um dieses Jubiläumsfest auf die Beine zu stellen. Viele Ideen sind im Vorfeld eingebracht, und viele Stunden investiert worden, um die Organisation und Finanzierung der Veranstaltung zu garantieren. Bei den Feierlichkeiten geht es um mehr als „nur“ ein paar Stunden Vergnügen: Bürgerfeste wie dieses sind Bestandteil unserer Lebensart und Ausdruck einer freien und offenen Gesellschaft.

Das heutige Jubiläum festigt den Zusammenhalt der Heftricher Bürgerinnen und Bürger - ein solches friedliches und konstruktives Miteinander wünsche ich mir für alle hessischen Städte und Gemeinden

Zusammenhalt, Bürgerfeste und ein festes Bekenntnis zu Traditionen/Bräuchen sind in diesen bewegten Zeiten unsere stärksten Waffen gegen all jene, die Unfrieden und Hass in unserer Gesellschaft säen wollen

Der heutige Tag erinnert uns daran: Freiheit, Selbstbestimmung und Unabhängigkeit sind nicht selbstverständlich!

Sie müssen stets von uns verteidigt werden - das geht nur, wenn wir uns im Klaren über unsere Werte, unsere Identität und unsere Geschichte sind. Hier ist jeder Einzelne - aber auch die gegenseitige Unterstützung mutiger Bürger - gefragt.

Zum 650. Jahrestag der Stadtrechte wünsche ich Heftrich und seinen Bürgerinnen und Bürgern alles Gute und Gottes Segen!

Seien Sie stolz auf das Geleistete, auf Ihre Heimat und den Gemeinsinn, der nicht nur das Vereinsleben, sondern auch die gesamte Dorfentwicklung Heftrichs stützt.